

Das Purificatorium.

Von Johann Breselmann, Novizenmeister und Custos der Stiftskirche
St. Florian.

II. Verwendung des Purificatorium.

Aus der Begriffsbestimmung ist bekannt, daß das Purificatorium zum Reinigen und Trocknen des Kelches und der Patene, der Hände und des Mundes des Priesters dient, wenn jene, wie diese mit dem allerheiligsten Sacramente in Berührung kommen sollen oder gekommen sind. Hiemit ist auch schon hingewiesen, wo es seine eigentliche Verwendung finden wird, nämlich auf die h. Messe, in der Brod und Wein in Christi Fleisch und Blut verwandelt, und auf die h. Communion, bei welcher das Brod des Lebens ausgespendet wird.

Indem wir nun zuerst darlegen, welcher Gebrauch vom Purificatorium bei der Meßfeier gemacht werden müsse, erinnern wir sogleich, daß die Ausrüstung des Kelches mit demselben und die Verwendung desselben beim Offertorium, nach dem Pater noster und bei der Purification des Kelches den Inhalt der bezüglichlichen Geseze bildet.

*Sacerdos celebraturus Missam . . . praeparat calicem . . . super ejus (sc. cuppae) os ponit purificatorium mundum et super illud patenam.*¹⁾ So lautet die erste Weisung der Kirche, welche wir zu befolgen haben.

Nicht der Meßner somit, ein Laie, sondern der celebrirende Priester selbst richtet sich den Kelch vor der h. Messe zusammen, indem er zuerst ein reines Purificatorium dergestalt über die Oeffnung der Cuppa legt, daß es auf beiden Seiten gleich weit hinunterhängt.²⁾ Laien dürfen ja den Kelch nebst Corporale, Palla und Purificatorium, welche beim heiligen Opfer schon verwendet wurden, den Fall der Noth oder eines hinreichenden Grundes ausgenommen, nicht berühren;³⁾ sie gehen vielfach auch mit gar geringer

¹⁾ Ritus celebr. miss. I. 1. — ²⁾ Cavalieri, I. c. tom. 5. c. 7. XXI. —

³⁾ Lig. I. c. lib. 6. n. 382.

Sorgfalt an die Besorgung solcher Geschäfte. Der Priester aber ist berechtigt, mit Kelch, Corporale u. s. w. umzugehen, daß gerade angeführte Gesetz der Kirche verpflichtet ihn sogar hiezu; er ist sich auch des Ernstes der Handlung, welche er verrichten wird, bewußt und wird darum Sorge tragen, daß das Purificatorium rein, der Kelch und alles zur h. Messe Gehörige in Ordnung ist.

Wenn die heilige Handlung bis zum Offertorium fortgeschritten ist, dann ist der Zeitpunkt da, wo das Purificatorium wieder einem Theile seiner Aufgabe nachzukommen hat. Die Rubriken enthalten hierüber folgende Bestimmungen: . . . Celebrans . . . deponit patenam ad manum dexteram aliquantulum subtus corporale, quam exterso calice, ut dicetur cooperit purificatorio¹⁾ und in cornu epistolae accipit calicem, purificatorio extergit etc.²⁾ So in Kürze das Gesetz. Aber diese Kürze veranlaßte Anfragen und Entscheidungen, welche ebenfalls hieher gehören und nicht unbeachtet bleiben dürfen. Sie lauten: 28. An sacerdos debet extergere purificatorio guttas vini adhaerentes lateribus interioribus cuppae calicis, quae aliquando resiliunt, dum praeparatur ipsemet calix? R e s p. Praxim extergendi calicem purificatorio magis congruere et summo opere laudabilem esse. — 29. An purificatorium poni debeat super pedem calicis, dum praeparatur, vel potius super patenam? R e s p. Relinqui posse sacerdotis arbitrio.³⁾ Wie nun alles dieses ausgeführt werden soll, wollen wir mit Uebergang dessen, was sich auf das Purificatorium nicht bezieht, de Herdt⁴⁾ aneinandersetzen lassen und innerhalb Klammern noch beifügen, was wir von Andern zur Vervollständigung des von ihm Beigebrachten entlehnt haben.

Der Priester (so schreibt de Herdt) legt nach Aufopferung der Hostie die Patene unter das Corporale, faltet die Hände,

¹⁾ Rit. celebr. miss. VII. 3. — ²⁾ L. c. VII. 4. — ³⁾ S. R. C. 7. Sept. 1816 (4376—4526). — ⁴⁾ L. c. pag. 276.

verneigt das Haupt tief vor dem Kreuze und geht aus der Mitte des Altars auf die Epistel-seite, wo er, stehend vor dem Kelche, denselben mit der linken Hand beim Rnauf nimmt und ihn, nachdem er das kleine Löffelchen auf den Altar gelegt hat, (über dem Altartisch, nicht außerhalb desselben¹⁾) mit dem Purificatorium auswischt, d. h. er hält mit der Linken beim Rnauf den Kelch, ein wenig vom Altar aufgehoben und gegen die Epistel-seite geneigt, mit den Fingern der rechten Hand aber, welche ausgestreckt, doch nicht aus einander gespreizt werden, drückt er das Purificatorium bis auf den Grund der Cuppa des Kelches hinab und hält mit dem rechten Daumen den einen der beiden herabhängenden Theile des Purificatoriums an die Außenseite der Cuppa an und führt das Purificatorium ein- oder zweimal um den Kelch herum, um ihn ganz und gar auszuwischen und zu reinigen. Dann stellt er den Kelch nieder, faltet das Purificatorium in zwei gleich lange Theile und legt es entweder jetzt schon so auf die Patene, wie weiter unten bemerkt werden wird, (Merati will es der ganzen Länge nach hingelegt wissen²⁾), oder hält es mit dem linken Daumen an den Rnauf des Kelches und läßt es über den Fuß desselben herabhängen, damit er den Kelch und die Altartücher beim Einschenken des Weines und Wassers nicht beschmutze. Die linke Hand, mag sie das Purificatorium halten oder nicht halten, bleibt nun am Kelchrnauf, die rechte schenkt Wein und Wasser ein. Dann wischt der Celebrant mit dem Purificatorium das Löffelchen . . und auch die Wein- und Wassertropfen ab, welche sich vielleicht an der Außenseite der Cuppa finden; wenn aber innerhalb der Cuppa des Kelches, wie das öfters geschieht, Tropfen zerstreut sind, so vereinigt er sie entweder mit dem Weine, der in der Cuppa ist, durch sachtcs Hin- und Herwenden des Kelches, oder, was besser, ja sehr lobenswerth

¹⁾ Vinitor, l. c. p. 2. t. 7. ann. §. 7. — ²⁾ L. c. p. 2. tit. 7. XI.

ist, wischt sie mit dem Purificatorium weg, indem er nämlich den rechten Zeigefinger geschickt mit dem Purificatorium umwickelt und ihn innerhalb des Kelches rundherum führt, (damit kein Zweifel entstehen könne, ob auch sie consecrirt seien¹⁾). Sind keine Tropfen sichtbar, so kann dieses Auswischen zur größeren Vorsicht doch immerhin geschehen, wenn es gleich nicht geschehen muß. Dann legt der Priester das Purificatorium in zwei gleich lange Theile gefaltet auf jenen Theil der Patene, welcher von dem Corporale nicht bedeckt ist, ausgenommen, es wäre schon, wie oben bemerkt wurde, nach dem Auswischen des Kelches dorthin gelegt worden; er legt es aber so, daß es das Corporale berührt, die Patene bedeckt und mit seinen Enden gegen den Altar und nicht gegen den Celebranten schaut.

Bei feierlichen Aemtern theilen sich Diacon und Subdiacon in diese Verrichtungen, indem dieser auf die beschriebene Weise den Kelch auswischt und ihn dem Diacon übergibt, der dann nach dem Einschenken das Uebrige zu thun hat.

Nach dieser Anweisung, wie man beim Offertorium das Purificatorium gebrauchen soll, mögen der Vollständigkeit wegen auch ein paar Fehler folgen, welche nicht begangen werden sollen. Bisart wehrt dem Gebrauche, das Purificatorium um den Kelch herumzuwickeln²⁾; Constantin Hagerer schreibt: Diejenigen irren, welche die Cuppa des Kelches mit dem Purificatorium ganz umgeben und dessen Ende mit der linken Hand zusammenhalten, während sie Wein und Wasser einschenken, und einen gefährlichen Irrthum begehen die, welche die Hand mit dem Purificatorium umwickeln, dieselbe, die innere Seite derselben sich zugewendet, an die Cuppa des Kelches einfach anhalten und so unter Gefahr des Umschüttens Wein und Wasser in den Kelch gießen.³⁾

¹⁾ Gavanti, l. c. p. 2. t. VII. 4. g. — ²⁾ L. c. p. 2 t. 7. exp. 5. —

³⁾ Ritus exactus in celebr. missae, Monachii 1741, p. 1. t. 7. n. IV. §. 2 u. 3.

Gegen die Rubriken ist es auch, wollen wir hinzufügen, das Purificatorium über dem linken Daumen zu legen, die Suppa ganz oben am Rande zwischen ihn und die übrigen Finger zu nehmen und so einzuschenken.

Nach dem Pater noster findet das Purificatorium eine weitere Verwendung, welche die Rubriken mit den Worten angeben: *Celebrans . . responso Amen manu dextra pollice et indice non disjunctis patenam aliquantulum purificatorio extergens . .* ¹⁾ und die Ausleger folgendermaßen beschreiben.

Nachdem, bemerkt de Herdt²⁾, der Priester „Amen“ gesagt hat, dann erst und nicht früher wischt er mit der rechten Hand, ohne Daumen und Zeigefinger von einander zu trennen, die Patene ein wenig mit dem Purificatorium ab, d. h. der Priester zieht, (ohne die linke Hand zu gebrauchen³⁾) die Patene mit dem darauf liegenden Purificatorium vollständig für das Corporale gegen die Epistelseite hinaus und, indem er auf die Patene, welche dort auf dem Altar außerhalb des Corporale liegt, mit der linken Hand (wenn es nöthig ist³⁾) und ohne bei ihrer Zuhilfenahme mit ihr über die Hostie hinzufahren⁴⁾ ein wenig niederdrückt, um sie nicht über den Altar hinabzuwerfen, wischt er mit dem Purificatorium, welches er zwischen den drei letzten Fingern der rechten Hand hält, die concave Seite der Patene sorgfältig ab, legt es dann, wie früher, neben das Corporale und stützt die auf der Schneide aufzustellende Patene nicht auf das Corporale, sondern auf das Purificatorium. So de Herdt; Merati⁵⁾ und Cavalieri⁶⁾ dagegen wollen nach dem Abwischen der Patene das Purificatorium nicht neben das Corporale, sondern so weit von demselben weggelegt wissen, daß man nach der Communion zwischen beide den Kelch stellen könne.

Bei einem feierlichen Amte reinigt nicht der Celebrant

¹⁾ Rit. celebr. miss. X. 1. — ²⁾ Vinitor, l. c. p. 2. t. 10. ann. §. 3. —

³⁾ Hagerer, l. c. p. 1. t. X. 1. — ⁴⁾ Cavalieri, l. c. t. 5. c. 22. n. 7. —

⁵⁾ L. c. p. 2. t. X. n. 1. — ⁶⁾ L. c. p. 5. c. 22. n. 8.

selbst, sondern der Diacon die Patene vor Staub und Feuchtigkeit mit dem Purificatorium, daß er dann wieder an den früheren Platz hinlegt und nach de Herdt ¹⁾ am Rande der auf demselben aufgerichteten Patene heraufgibt, um sie nicht mit den bloßen Fingern berühren zu müssen, sondern mittelst Zuhilfenahme des Purificatoriums halten zu können.

Den letzten Dienst während der h. Messe muß das Purificatorium nach der Communion oder, genauer bezeichnet, bei der ablutio digitorum und purificatio calicis leisten. Die Art und Weise beschreibt de Herdt, welcher hiebei auch auf andere Rubricisten gebührend Rücksicht genommen hat, ungefähr also: ²⁾ Wenn durch Aufgießen von Wein und Wasser Daumen und Zeigefinger abgewaschen sind, so . . . sucht der Priester die an denselben noch hängenden Tropfen in den Kelch fallen zu lassen, trocknet sodann die Finger mit dem Purificatorium ab, legt es hierauf wieder auf seinen bestimmten Platz neben dem Corporale, geht in die Mitte des Altars und nimmt mit der Linken das Purificatorium so zwischen Daumen und Zeigefinger, daß es auf beiden Seiten der Hand gleich lang hinunterhängt. Bei der nun folgenden Sumtion des Kelches wird das . . . auf die beschriebene Art in der linken Hand ruhende Purificatorium unter dem Kinn an die Brust gehalten . . . und, ist der Kelch geleert und auf das Corporale niedergestellt, auch mit der Rechten erfaßt und mit demselben zuerst der Mund ab- und hierauf der Kelch ausgetrocknet. Das kann nun geschehen, indem man es mit der Linken über die Cappa hinlegt, mit der Rechten dann auf den Boden derselben hinabdrückt und hierauf ungefähr wie beim Offertorium den Kelch auswischt, oder indem man, wie de Herdt angibt, an der äußern Seite der Cappa nur dort abtrocknet, wo die Berührung mit dem Munde stattgefunden hat, hierauf im Innern

¹⁾ L. c. pag. 427. — ²⁾ L. c. pag. 329.

das Purificatorium bis auf den Grund bringt, es den größten Theil der dort befindlichen Feuchtigkeit auffangen läßt, dann mit dem noch trockenen Theil des Purificatoriums ein- oder zweimal über das Innere der Cuppa hinfährt und so den Kelch durchweg trocken zu machen sucht.

Ist dergestalt die Rubrik¹⁾: quos (pollices et indices) abstergit purificatorio und extergit os et calicem purificatorio erfüllt, so erübrigt noch, dem sogleich daran sichfügenden: purificatorium extendit super calicem Folge zu leisten.

Man fasse also das Purificatorium, nachdem der Kelch gereinigt ist, an seinen beiden Enden, ziehe es ein wenig aus, damit die durch das Austrocknen verursachten Falten wieder ausgeglättet werden, und lege es dann so über denselben, daß das eine Ende gegen die Epistelseite, das andere gegen die Evangelienseite herabhänge. So wird auch dieser Forderung bestens entsprochen sein.

Es darf aber hier auch nicht unberührt bleiben, welche Rolle dem Purificatorium bei der oftmals nothwendigen Purification des Speisekelches zufällt. Da es sich hier lediglich um das Purificatorium handelt und darum die Art und Weise, wie die Purification selbst vorgenommen werden soll, nicht zur Sprache kommen kann, so genüge die Bemerkung, daß das Purificatorium hiebei ganz so, wie bei der Purification des Kelches gebraucht werden müsse. Ist aber das Ciborium ausgetrocknet, so muß das Purificatorium auseinander gebreitet und dann so zusammengelegt werden, daß die äußere Seite nach Innen komme²⁾ und dadurch das Abstreifen etwa anklebender Hostientheilchen hintangehalten werde. Sind mehrere Ciborien oder Kelche zu purificiren, so wendet man füglich auch mehrere Purificatorien an.³⁾

Bei einem feierlichen Amte ist das Zusammenrichten des

¹⁾ Rit. celebr. miss. X. 5. — ²⁾ De Herdt, l. c. pag. 351. —

³⁾ Münster'sches P. Bl. 1865. S. 117.

Kelches Sache des Subdiacons und nicht des Priesters. Also Subdiaconus calicem mundat, aptat cum purificatorio,¹⁾ indem er hiebei, wie bei einer stillen Messe dem Priester vorgeht.

Wir haben weiter oben einige beim Gebrauch des Purificatoriums vorkommende Fehler besprochen und wollen auch hier ein paar dießbezügliche Bemerkungen machen. Es dürfte unrichtig sein, vor oder nach dem Austrocknen des Kelches auch die Patene mit dem Purificatorium abzuwischen, da dieses nirgends vorgeschrieben ist; es ist nicht zu empfehlen, nach dem Austrocknen des Kelches das Purificatorium über denselben zu legen, es an den auf beiden Seiten herabhängenden Enden zu fassen und über den Kelch zu glätten, indem man dabei Gefahr läuft, ihn umzuwerfen oder schief, vielleicht gar abgebrochen in die Sakristei zurückzubringen; es ist ein Irrthum, das Purificatorium nach dem Austrocknen des Kelches nicht über diesen, sondern über die Patene oder, statt es zum Austrocknen zu gebrauchen, zusammengefaltet in die Cuppa hinein zu legen²⁾; es verdient strengen Tadel, wer bei der Purificirung des Ciboriums nur das Purificatorium allein gebraucht, weil er so die sich an dasselbe hängenden Fragmente dem Verstreuen und der Profanation aussetzt.³⁾

Hat endlich der Priester nach dem heiligen Opfer in der Sakristei die Paramente wieder abgelegt, so soll er auch den Kelch abdecken und hiebei auch auf das Purificatorium gebührende Rücksicht nehmen. Man lege es also, falls ein Ciborium damit ausgetrocknet wurde, sogleich bei Seite und benütze es erst wieder, nachdem es gewaschen worden ist. Hat es nur bei der h. Messe Verwendung gefunden, so werde es nichts desto weniger vom Kelche weggenommen. Abgesehen davon, daß es so leichter trockne, scheinen es auch die Rubriken voranzusetzen. Sie verlangen ja, daß der Priester vor dem

¹⁾ Rit. celebr. miss. XI. 3. — ²⁾ Hagerer, l. c. t. 10. n. 5. §. 9. —

³⁾ De Herdt, l. c. pag. 351.

h. Opfer das Purificatorium über den Kelche lege, und nehmen somit selbstverständlich an, daß es nicht vom vorigen Tage noch daselbst belassen worden ist.

Nach dieser Darstellung der Verwendung des Purificatoriums bei der h. Messe müssen wir jetzt noch anführen, welcher Gebrauch bei Spendung der h. Communion von demselben zu machen sei und hiebei auf die Spendung derselben unter und außer der h. Messe gehörige Rücksicht nehmen.

Ueber die Art und Weise der Spendung der h. Communion während der h. Messe geben die Rubriken ausführliche Anweisung, ohne hiebei des Purificatoriums ausdrücklich Erwähnung zu machen. Sie setzen nämlich mit Recht voraus, daß die Hand des Priesters, der gerade selbst communicirt hat, zur Austheilung der h. Communion an Andere einer Reinigung und Zuhilfenahme des Purificatoriums nicht bedürfe und nehmen auf den Fall einer Verunreinigung derselben von Seite der Communicirenden keine Rücksicht. Da aber derselbe nur allzuleicht und allzuoft eintritt, so ist es begreiflich, daß die Rubricisten denselben in ihre Erörterungen einbezogen und zu entscheiden suchten. Hält es nun Vinitor nur für gerathen, beim Abspeisen in der linken Hand mit der Byris auch das Purificatorium (über die drei letzten Finger, auf beiden Seiten derselben herabhängend, ergänzt de Herdt¹⁾ zu halten, um die Finger abtrocknen zu können, wenn sie durch Berührung der Zunge oder des Mundes der Communicirenden feucht geworden sind²⁾, so spricht sich Merati bereits entschieden dafür aus³⁾ und die neueren Rubricisten folgen lieber ihm, als Cavalieri, obwohl er mit einem strengen caveat sich dagegen erklärt⁴⁾, sagen aber auch mit Quarti und Diana, man solle nicht jenes Purificatorium, welches gerade beim h. Meßopfer gebraucht wurde, sondern ein anderes hiezu verwenden, weil es sich nicht schickt, die vom Speichel

¹⁾ L. c. pag. 333. — ²⁾ L. c. p. 2. t. 10. ann. in dist. s. comm. §. 7. — ³⁾ L. c. p. 2 t. 10. n. 26. — ⁴⁾ L. c. t. 5. c. 24. n. 36.

naßen Finger mit eben demselben Purificatorium abzutrocknen, mit welchem der Kelch gereinigt wurde.

Ueber den Gebrauch des Purificatoriums bei Aus spendung der h. Communion außer der h. Messe enthält das *Rituale romanum* nur die folgende kurze Vorschrift: *digitos, quibus tetigit sacramentum, abluat (sacerdos) et abstergat purificatorio.*¹⁾ Dieselbe ist an sich klar und leicht verständlich; aber es ist vielleicht nicht ohne Nutzen, an Nachstehendes zu erinnern:

Das Purificatorium zum Ergreifen der Finger nach der Spendung der Eucharistie soll nicht, um das Ciborium geschlungen, im Tabernakel aufbewahrt werden, sondern außer dem Tabernakel bei dem Gefäße mit Wasser zum Abwaschen der Finger liegen, schreibt P. Ignaz Schüch²⁾ und de Herdt bemerkt, bei Spendung der h. Communion außer der Messe beobachtet der Priester alles das, was bei der Spendung während der Messe zu geschehen hat, ausgenommen, daß . . . er das Purificatorium zwischen die Pyxis und den linken Daumen dergestalt nimmt, daß über denselben beiderseits ein gleich langer Theil herabhängt.³⁾

So viel über den Gebrauch des Purificatoriums. Es entsteht aber nun die Frage, was denn zu thun wäre, wenn in einem gegebenen Falle ein solches gar nicht, oder nicht leicht zu haben wäre? Wir lassen hierauf den hl. Alphons antworten, welcher lehrt, es sei dann erlaubt, ohne ein solches zu celebriren und man könne an seiner Statt ein reines Schnupstuch nehmen, das aber dann zu einem profanen Gebrauch nicht mehr verwendet werden soll.⁴⁾

III. Wie ist das Purificatorium nach dem Gebrauche zu behandeln?

Wir erinnern hier zuerst an die bereits gemachte Bemerkung, daß der Priester nach der h. Messe beim Abdecken des Kelches auch das Purificatorium von demselben entfernen

¹⁾ Tit. 4. c. 2. n. 8. — ²⁾ Pastor.-Theol., 5. Aufl., Einz. 1880. S. 407. — ³⁾ L. c. pag. 340. — ⁴⁾ L. c. l. 6. n. 389.

solle. Es ist ja durch das Austrocknen des Kelches u. s. w. feucht geworden und würde, auf demselben belassen, der Vergoldung schaden; es soll zum weiteren Gebrauch in Stand gesetzt werden; dazu gehört aber, daß man es auseinanderfalte, auf einem eigenen Gestelle trockne und dann einpresse¹⁾, wodurch es wieder geglättet wird und ein schöneres, würdigeres Aussehen erhält. Endlich wird man dabei leicht sehen, ob es zur ferneren Verwendung noch rein genug sei oder aber gewaschen werden müsse. Und hiemit kommen wir auf eine Behandlung der Purificatorien, welcher die h. Kirche wiederum ihre sorgfältige Aufmerksamkeit zuwendet. Es mögen darum ihre bezüglichen Vorschriften, sowie deren Erklärungen hier ihren Platz finden.

. . Pallas vero et vela sanctuarii, si sordidati fuerint ministerio, Diaconi cum humilibus ministris intra sanctuarium lavent, non ejicientes foras a sacrario, et velamina dominicae mensae abluant . . Sane pelvis nova comparetur et praeter hoc nihil aliud tangant. . . Pallae altaris solae in ea laventur.²⁾ — Subdiaconum oportet . . pallas altaris et corporalia abluere.³⁾ — Moniales et piae feminae vitam communem sub regula degentes non possunt cum licentia Ordinarii abluere corporalia, pallas et purificatoria.⁴⁾

Nach diesen positiven Bestimmungen der Kirche obliegt somit das Waschen der Pallen, Corporalien und Purificatorien 1. dem Diacon, näher bezeichnet dem Subdiacon und nicht einmal der Bischof kann es Nonnen oder anderen frommen Frauen erlauben. 2. Es soll intra sanctuarium geschehen, und zwar 3. nicht in dem ersten besten, sondern in einem eigens hiezu und zu nichts Anderm bestimmten Gefäße . . Das Wasser aber werde 4. in das Sacramentarium gegossen.

¹⁾ Finger theol.-prakt. D. 1876, S. 193. — ²⁾ De consecr. dist. 1. c. 40. Nemo per ignorantiam. — ³⁾ Pontif. rom. in ordin. subdiaconi. — ⁴⁾ S. R. C. 12. Sept. 1857 ad 30.

Vinitor verlangt, daß man sie zweimal in warmem Wasser wasche und gut auswinde¹⁾, Gavanti will Lauge mit Seife und darauf noch zweimaliges Abspülen mit Wasser angewendet wissen. Er gibt auch die Weisung, daß sie, wenn sie auf das Waschen einige Zeit lang warten müssen, in einem eigens hiezu bestimmten Körbchen o. dgl. gesammelt werden mögen.²⁾

Alle Lehrer sagen übrigens einstimmig, daß sich das Gesagte jedesmal nur auf die erste Wäsche der Purificatorien nach ihrer Benützung beziehe. Haben sie diese vom Subdiacon erhalten, so hindert Nichts, sie Nonnen oder anderen frommen Frauen zur weiteren Behandlung zu übergeben.

Wie lange kann nun ein Purificatorium benützt werden, bevor es gewaschen werden müsse? Nach de Herdt ist das zum Purificiren eines Ciboriums verwendete Purificatorium nicht mehr zu gebrauchen, sondern sogleich zum Waschen bei Seite zu legen³⁾ und Gavanti meint (l. c.), daß die Purificatorien der einzelnen Priester nach 8 oder höchstens 14 Tagen gewechselt werden sollen. Uebrigens wird das sehr von Umständen abhängen; denn *non deterioris conditionis esse debet mensa domini communi atque usuali mensa, nec decet eum, qui in terras veniens in purissimis intemeratae virginis visceribus susceptus est et hinc recedens in munda sindone involvi voluit, linteis non mundis in sacro altari suscipiatur.*⁴⁾

Das gesammte Sinnen (also auch die Purificatorien) werde endlich gut trocken und ordentlich zusammengelegt gehörigen Orts aufgehoben, damit es sogleich zur Hand sei. Man gebe auch Rosenblätter, Lavendel o. dgl. zwischen dasselbe, bemerkt Gavanti (l. c.) *tum ad maiorem munditiam et elegantiam, tum ut a tineis libera sint.*

Was hat mit den alten und zerrissenen Purifi-

¹⁾ L. c. p. 2. tit. 1. ann. §. 23. — ²⁾ L. c. app. ad rubr. miss. p. 5. de nitore et munditia s. supell. — ³⁾ L. c. p. 1. pag. 351. — ⁴⁾ Andr. Piscara Castaldi, Praxis caeremoniarum, Sulzbaci 1815. I. 2. s. 7. c. 1. n. 4.

catorien zu geschehen? Man übergebe sie dem Feuer, antwortet Vinitor.¹⁾

IV. Geschichtliches.

Wie vielfache Verwendung das Purificatorium jetzt auch findet, in den ältesten Zeiten geschieht desselben keinerlei Erwähnung und auch der Ordo romanus schweigt von demselben an den einschlägigen Stellen. Seinen Dienst verrichteten jene Tüchlein, welche entweder auf der Epistelseite eines jeden Altares hingen,²⁾ oder von dem Celebrirenden in der Hand gehalten wurden³⁾, aber der Name war noch lange nicht genannt. Die Synode von Lüttich im Jahre 1287 gebrauchte wohl das Wort „Purificatorium.“⁴⁾ Ob aber darunter zu verstehen war, was wir damit bezeichnen, oder vielmehr „ein Gefäß zum Reinigen der Finger in der heiligen Liturgie“, in welchem Sinne ein Inventar des Kirchenschatzes des apostolischen Stuhles von 1295 es anwendet⁵⁾, vermögen wir nicht zu entscheiden.⁶⁾ Johann Burchard (gest. 1506), Ceremoniar des Papstes Alexanders VI., macht endlich in seinem Ordo missae pro informatione sacerdotum vom Purificatorium in dem Sinne, den wir damit verbinden, Erwähnung. Dieser Ordo wurde 1542 einer Venetianer Missalausgabe beigesdrückt und gestaltete sich durch einige Erweiterungen zu unseren heutigen Meßrubriken, welche nunmehr gleich den Rubriken der andern liturgischen Bücher, des Ceremonials und Rituals, vom Purificatorium als von einem allbekannten Geräthe reden. Und das darf uns nicht mehr Wunder nehmen: führt doch Vicecomes (der eigentliche Name lautet Joseph Visconti), Professor der kirchlichen Alterthümer und Priester des ambrosianischen Collegiums zu Mailand aus Boucat's Moralthologie an, daß es schon lange im Gebrauche sei.⁷⁾

¹⁾ L. c. p. 2. t. 1. ann. §. 33. — ²⁾ Bona, Rer. liturg. l. 1. c. 25. n. 11. — ³⁾ Gavanti, l. c. p. 2. t. 1. I. i. — ⁴⁾ Franz X. Schmid, Liturgif. Passau. 1840. B. 1. S. 707. — ⁵⁾ Du Cange, Glossarium mediae et infimae latinitatis. Paris. 1845. t. 5. — ⁶⁾ Vergl. Gavanti a. a. O. — ⁷⁾ De missae apparatu. Mediol. 1626. l. 3. c. 5.

Schließlich sei uns noch gestattet, zu bemerken, daß die griechische Kirche seit den ältesten Zeiten bei der h. Messe statt des Purificatoriums der Lateiner, das auch sudariolum, extensorium, pannus tersorius, sanguineum genannt wurde, sich eines Schwammes und zwar darum bediente, quia sacrificii eruenti a Christo oblatis pars fuit et instrumentum ejusque in incurrento sacrificio memoriam reficit.¹⁾

Ein protestantischer Wegweiser zur katholischen Kirche.

Von P. Andreas Kobler S. J. in Innsbruck.

VIII. Die streitende Kirche.

Ein ächter englischer Protestant, dessen Ideen vom „Papstthum“ sich darauf beschränken, was er von einem evangelischen Geistlichen hört, oder was er bei der Einweihung einer Jesuitenkirche gesehen hat, sieht auf das ganze System, wie auf einen veralteten Mummenschanz, und glaubt eben so wenig, daß vernünftige Leute im Ernste demselben anhängen können, als man sie dazu wird bringen können, ihre Mahlzeit statt mit Messer und Gabel, mit Stäbchen gleich dem Chinesen einzunehmen. Er stellt sich selbst eine Anzahl unverheiratheter Männer vor, die beim Kerzenschein um den Altar herum eine Art von Tanz aufführen, das Geschöpf statt des Schöpfers anbeten, die Bibel Jedermann aus dem Wege räumen und die Leute wegen ihrer Sünden beruhigen; und er ist fest überzeugt, daß höchstens „ein armer Irländer“ nicht im Stande ist, solchen Unsinn zu durchschauen. Wenige, selbst unter den gebildeten Engländern, haben auch nur eine Ahnung von der Tiefe und festen Begründung der katholischen Glaubenslehre, wie sehr und wie mannigfach sie den Bedürfnissen entspricht, welche unausstilgbar im menschlichen Herzen liegen, wie wunderbar in ihr das übernatürliche Leben mit dem natürlichen sich verbindet, wie reich an Mitteln sie ist, um mächtigen Halt

Gewöhnliche Idee eines (englischen) Protestanten von der katholischen Kirche.

¹⁾ Goar, Euchologion n. 177. in S. Joann. Chrys. missam.